

Die Inklusion als fester Bestandteil der nachhaltigen Strategie in der UNBRK

(Kooperationsarbeit von Maria Eva Martin Inklusionskordinatorin im Referat Nachhaltige Demografie Landkreis Göttingen und Jenny Erbach Referentin für Inklusion ehemals Referat Nachhaltige Stadtentwicklung nun Stabstelle Inklusion im FB Soziales)

Begründung:

- UNBRK unter:
g) „die Behinderungsthematik zu einem festen Bestandteil der einschlägigen Strategien der nachhaltigen Entwicklung zu machen“
- Die Inklusion versteht die Grundhaltung Selbsterfahrene aus allen Diversitätsdimensionen als Expert*innen in eigener Sache.
- Diese Empowermenthaltung kommt aus der Sozialpsychiatrie. Sie hat sich auf den Bereich der Menschen mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen ausgeweitet.
- Die Fachmethode heißt Trialog: Beteiligung auf Augenhöhe unter Einbeziehung der Betroffenen, Angehörigen und Fachpersonal.
- In der Nachhaltigkeit geht es um Bürgerbeteiligung auf Augenhöhe und umfasst die Bereiche Ökologie, Ökonomie, Soziales. Die Inklusion ist der Bereich, der auf alle Nachhaltigkeits- und zusätzlich auf alle Diversitätsaspekte (Herkunft, Alter, Geschlecht, Religion) ausstrahlt.
- Von den 17 Klimazielen sind 5 inklusiv:
Ziel 4: Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernen für alle fördern.
Ziel 8: Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern.
Ziel 9: Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen
Ziel 11: Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähiger und nachhaltig gestalten.
Ziel 16: Friedliche und inklusive Gesellschaften für nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige Institutionen auf allen Ebenen aufbauen.
- Nachhaltige Entwicklung ist der Erhalt der menschlichen Kultur und Natur. Sie umfasst die gesellschaftliche Verantwortung und hat umfangreiche Überlappungen mit dem globalen Lernen. Hauptanliegen sind die Zukunftsfähigkeit und Gerechtigkeit sowie Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen und Erhalt des sozioökonomischen Systems. Dies bezieht sich nicht nur auf eine Generation, sondern auch auf die nachfolgenden Generationen. Dafür ist eine achtsame Haltung notwendig.
- In der Nachhaltigkeit wird davon gesprochen Verantwortung zu übernehmen, für sich und für die Mitmenschen und den Planeten. In der Achtsamkeit wird das Mitgefühl trainiert: für sich, für die Mitmenschen und den Planeten. Somit schließt sich der Kreis.

wenn wir dies alles zur Grundlage nehmen, sollten wir Inklusion so verstehen:

Nichts ist beständiger als der Wandel. Wie schnell dieser Wandel unserer Welt heute ist und wie weitreichend er in unsere Gesellschaft hineinwirkt, zeigt sich an vielen Stellen. Das Klima, die Wirtschaft und das Soziale erleben die Folgen dieses Wandels, die inzwischen die Errungenschaften und Antriebe unseres Fortschrittmodells infrage stellen: Freiheit, Demokratie, Humanität und

Solidarität. Viele Herausforderungen in unserer Gesellschaft sind sozialer und institutioneller Natur. Unsere Gesellschaft ist angewiesen auf soziale Innovationen, die im Wandel ein menschenwürdiges Miteinander ermöglichen.

Zu den zentralen Herausforderungen, für die wir Antworten und Lösungen benötigen, gehört der Umgang mit Vielfalt oder auch Diversität. Wir sind an einem Wendepunkt, an dem das Verbindende Vorzug haben muss vor dem Trennenden und Separierenden. Es ist eine Zeit, in der Altes verwandelt werden muss, damit unser soziales und institutionelles Miteinander sich verändern und neu definiert werden kann. Für uns ist Inklusion ein Weg, das Verbindende in der Welt fester zu verankern und damit das Zusammenleben auf eine flexiblere und Vielfalt tragende zu verankern. Dabei ist Inklusion selbst ein verändern des Bestehenden in einem langen, offenen Prozess und sucht gemeinsam, achtsam, auf Augenhöhe nach dem besten Weg.

Es gilt nicht mehr nur inklusive Themen zu bearbeiten, sondern mit der Haltung der Inklusion diverse Themen zu bearbeiten, aber auch mit der Haltung der Inklusion alle Themen die die Menschheit bewegt zu bearbeiten.

Achtsamkeit-Empowerment-Inklusion-Gesundheit-Nachhaltigkeit- hinein in die Diversität, Wirtschaft und Umweltschutz

Quellen:

UN -Behindertenkonvention

Andreas Knuf; Matthias Hammer (HG): Die Entdeckung der Achtsamkeit - in der Arbeit mit psychisch erkrankten Menschen, Psychiatrie Verlag

Michael Amering, Margit Schmolke (HG): Recovery – Das Ende der Unheilbarkeit, Psychiatrie Verlag

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen; Aktion Mensch; Heidehof Stiftung (HG): Inklusion vor Ort – Der Kommunale Index für Inklusion- ein Praxishandbuch, Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen; Aktion Mensch; Heidehof Stiftung (HG): Inklusion ist machbar! – Das Erfahrungshandbuch aus der kommunalen Praxis, Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen; Aktion Mensch; Heidehof Stiftung (HG): Inklusion auf dem Weg! – Das Trainingshandbuch zur Prozessbegleitung, Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft

Ulrich Holzbaur (HG): Nachhaltige Entwicklung - Der Weg in eine lebenswerte Zukunft, Springer

Weiterführende Literatur im Zusammenhang:

Andreas Knuf (HG): Empowerment - in der psychiatrischen Arbeit, Psychiatrie Verlag

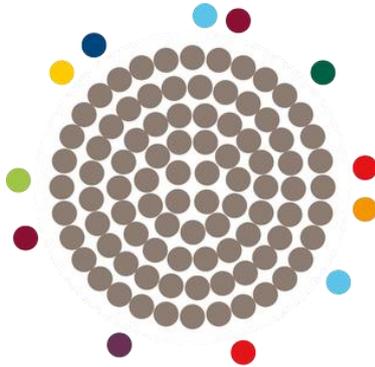
Bundesverband evangelische Behindertenhilfe e.V., Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie e.V.
(HG): PPQ: ProPsychiatrieQualität – ein Leitzielorientierte Qualitätsmanagement, Psychiatrie Verlag



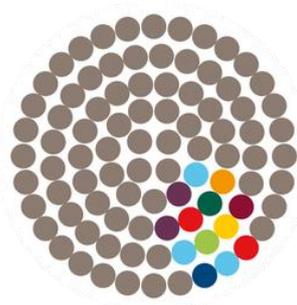
ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG



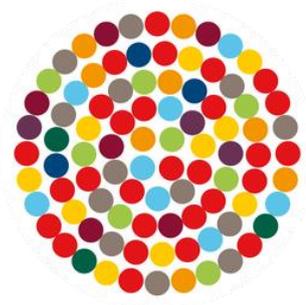
Produziert und übersetzt vom UNO-Informationssdienst (UNIS) Wien.



Exklusion



Integration



Inklusion